Verehrter Freund!

Würdest Du mir wohl die zweite Sinfonie für ein Konzert der Fasten-Saison überlassen? Wüllner sagte mir, Du werdest sie Aschermittwoch in Dresden dirigiren. Acht Tage später, am 12ten ist mein erstes Konzert. Wie wäre es, wenn Du von dort hierherkämest, und auch hier dirigirtest? Ich würde dafür sorgen, daß genügende Zeit zum Probiren geschafft würde; es können 3, auch 4 Proben sein. Passt dir der 12te nicht, so nehmen wir den 20ten oder 27ten oder den 3. April. Du würdest mir durch Gewährung meiner Bitte eine unendliche Freude bereiten. Ich habe die Sinfonie mit Frau Schumann vierhändig gespielt; es wäre möglich, daß auch sie zu dem Konzerte hierherkäme. Einstweilen will ich mich mit der Hoffnung tragen, daß Du freundlich und gütig bist, und – zusagst. Auch dein Klavierkonzert wird in dieser Saison gespielt werden, und zwar von Frl. Meuter, einer Schwester der Frau Popper. Sie tritt damit zum erstenmale vor die Oeffentlichkeit; ich denke, sie wird sehr gut spielen. — Meine kleine Reise nach

Leipzig, Dresden, Berlin hat mich sehr erfrischt. In Leipzig war ich viel mit Herzogenberg's zusammen, und da muß ich Etwas beichten. Um ~~[illegible]~~ „Edward" und die Motette zu erlangen, habe ich ein Tauschgeschäft mit ihnen gemacht, ihnen das geistl. Wiegenlied und die Fuge, o Traurigkeit ~~und~~ o Herzeleid abgeschrieben. Wenn das sehr unverschämt war, bitte ich um Entschuldigung. – Frau H. ist ganz reizend; warum konnte Unsereiner nicht solche Frau finden! – Da ich einmal im Bitten und Entschuldigen bin, so höre noch Folgendes freundlich an: Ich will Palmsonntag Saul aufführen; könnte ich wohl von der Gesellschaft der Musikfreunde Deine Bearbeitung bekommen? Was ich damals für Carlsruhe gemacht habe, will mir nun gar nicht mehr gefallen. Nur die Striche scheinen mir gut, und die hast Du wohl auch damals adaptirt. Könnte ich von der Gesellschaft alle Stimmen bekommen, so wäre mir dies am liebsten; wenn nicht, könnte ich wohl die von Dir eingerichtete Partitur einsehen? An wen hätte ich mich zu wenden? – Allgeyer ist ganz wohl und vergnügt; das Verhältniß zu Albert scheint sich jetzt besser zu gestalten als früher, und ich denke, es wird Dauer haben. Feuerbach ist in Venedig und arbeitet an den Bildern für Wien. Die Skizze zu dem Hauptbild (Titanensturz) habe ich in Nürnberg gesehen. Bedeutenderes hat er wohl noch nicht geschaffen. Es ist wundervoll. – Hast Du noch nicht daran gedacht, daß Du eigentlich die Verpflichtung hast, Dich malen zu lassen? Alles in Allem wäre doch wohl Lenbach der Geeignetste. Ein achttägiger Aufenthalt hier würde genügen – – – Die Nachrichten von Heyse sind nur so so. Die Frau ist immer krank und verstimmt, die Kinder überall zerstreut; ihr einziger Verkehr in Rom ist – Heinrich von Sahr. Das läßt Bedenkliches schließen. – Hast Du Tristan und Isolde von W. Hertz gelesen? Wird Dir Freude machen.

– Bitte antworte mir recht bald; die Programme sollen in den nächsten 14 Tagen festgestellt sein! Mit herzlichem Gruße

Dein

Hermann Levi.

München 7.2.78.